

10 JAHRE STIFTUNG EVZ

ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT
ZUKUNFT



DIE STIFTUNG EVZ

IN ERINNERUNG AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS ÜBERNEHMEN WIR VERANTWORTUNG FÜR MENSCHENRECHTE UND VÖLKERVERSTÄNDIGUNG. WIR ENGAGIEREN UNS WEITERHIN FÜR DIE ÜBERLEBENDEN.



Foto: Fotowettbewerb der Stiftung EVZ, 2009

In Erinnerung an die Opfer nationalsozialistischen Unrechts setzt sich die Stiftung EVZ für die Stärkung der Menschenrechte und für Völkerverständigung ein. Sie engagiert sich weiterhin auch für die Überlebenden. Die Stiftung EVZ ist damit Ausdruck der fortbestehenden politischen und moralischen Verantwortung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft für das nationalsozialistische Unrecht.

Die Stiftung EVZ fördert internationale Projekte in den Bereichen

- Auseinandersetzung mit der Geschichte,
- Handeln für Menschenrechte,
- Engagement für Opfer des Nationalsozialismus.

Die Stiftung EVZ wurde im Jahr 2000 gegründet, um vor allem Zahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter zu leisten. Die Auszahlungsprogramme wurden im Jahr 2007 abgeschlossen. Das Gründungskapital in Höhe von 5,2 Milliarden Euro wurde vom deutschen Staat und von der deutschen Wirtschaft aufgebracht. Davon wurden 358 Millionen Euro als Stiftungskapital für die Fördertätigkeit reserviert. Aus den Erträgen finanziert die Stiftung EVZ ihre dauerhaften Aktivitäten.

ZUM ZEHNJÄHRIGEN BESTEHEN DER STIFTUNG

Es gibt keinen »Schlusstrich« – auch nicht nach Ende der Auszahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter und andere NS-Opfer durch die Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«. Damit wurde ein wichtiger und überfälliger Beitrag zur Aufarbeitung politischen Unrechts geleistet. Aber Geschichte vergeht nicht; sie kann auch nicht überwunden werden. Sie ist Voraussetzung der Gegenwart, und der Umgang mit der Geschichte prägt auch die Zukunft jeder Gesellschaft. Deshalb ist das nationale Gedächtnis eine politische, also gemeinsame Aufgabe, die weder privater oder gesellschaftlicher Initiative noch allein staatlichen Institutionen überlassen werden darf.

Eine besondere Herausforderung liegt im absehbaren Ende der Zeitzeugenschaft, mit dem die Bewahrung der Erinnerung bald ganz allein in der Verantwortung der Nachgeborenen liegt.

Wir müssen geeignete Wege finden, die stattgefundenen Verbrechen der nachwachsenden Generation zu erklären. Junge Leute wollen wissen, was geschehen ist, und warum es geschehen konnte. Dabei geht es nicht um geschichtliches Wissen allein, sondern um politische Orientierung. Denn Freiheit und Demokratie, Toleranz und Humanität sind keine selbstverständlichen Gewissheiten. Sie setzen das fortdauernde Engagement jedes Einzelnen von uns voraus. Das zu befördern, kann und sollte zentraler Anspruch der Förderaktivitäten der Stiftung EVZ sein.



Prof. Dr. Norbert Lammert
Präsident des Deutschen Bundestages

Menschliches Leid kann mit finanziellen Mitteln nicht wiedergutmacht werden. Als vor zehn Jahren die Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« gegründet wurde, sollte durch humanitäre Leistungen für die überlebenden Zwangsarbeiter ein Zeichen gesetzt werden, dass das ihnen widerfahrene große Leid nicht in Vergessenheit gerät. Die Gründung der Stiftung hatte und hat deshalb auch heute noch eine hohe politische und moralische Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland. Die eindrucksvolle Arbeit der Stiftung spiegelt sich in der Abschlussbilanz der Auszahlungen wider. Über 1,6 Millionen Menschen in fast 100 Ländern erhielten unbürokratisch und schnell Leistungen von rd. 4,4 Milliarden Euro.

Auch nach dem Ende ihrer Hauptaufgabe erfüllt die Stiftung mit Hilfe zahlreicher Förderprojekte auf die erinnerungs- und zukunftsorientierte Zusammenarbeit gerichtete Aufgaben.

Mein Dank gilt allen, die dazu beigetragen haben, dass den überlebenden Zwangsarbeitern Gerechtigkeit und Genugtuung widerfuhr.



Dr. Angela Merkel
Bundeskanzlerin

In der Rückschau verblasen die Erinnerungen an die anfänglichen großen Schwierigkeiten. Was bleibt, ist die Freude über das Gelingen dieses großen historischen Projekts und die Genugtuung der Überlebenden, dass unser Land sich zu dieser wichtigen Geste verstand.



Dr. Michael Jansen *Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung EVZ*

Nur ein ehrlicher Dialog mit der Jugend kann als Garantie dafür gelten, dass unsere Vergangenheit nicht zu unserer Zukunft wird.



Irina Scherbakowa *Memorial, Moskau*

Kein Land ist in der Geschichte jemals im Ergebnis eines Krieges eine solche umfangreiche Verpflichtung eingegangen. (...) Der Kompromiss, den wir erreicht haben, konnte zur Gerechtigkeit beitragen und zugleich der deutschen Wirtschaft Rechtsfrieden zusichern.



Stuart E. Eizenstat *Botschafter, USA*

Die Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft, die zur Gründung der Stiftung geführt hat, war ein einzigartiges, noch nie da gewesenes Bekenntnis der Wirtschaft eines Landes zur Verstrickung in Unrecht der Vergangenheit und zur Sensibilisierung gegen die Verführbarkeit in der Zukunft.

Dr. Manfred Gentz *Mitgründer und ehemaliger Sprecher der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft und ehemaliger Kurator der Stiftung EVZ*



DIE INITIATIVE ZUR GRÜNDUNG DER STIFTUNG EVZ



Foto: Bundesregierung

Eine Regelung zur Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter hatte es nach dem Zweiten Weltkrieg nicht gegeben, auch nicht im Zusammenhang mit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten. Erst Ende der 1990er Jahre erklärten sich die Bundesregierung und die Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft zu Verhandlungen darüber bereit.



Foto: Bundesregierung

Am 17. Juli 2000 wurde ein Abkommen Deutschlands mit der Regierung der USA und eine internationale Vereinbarung unter Beteiligung Israels, mittel- und osteuropäischer Staaten, der deutschen Wirtschaft und der Klägeranwälte unterzeichnet. Die Bundesregierung und die deutsche Wirtschaft hatten sich geeinigt, jeweils fünf Milliarden DM in die Stiftung einzuzahlen.

NS-ZWANGSARBEIT



Foto: Bundesarchiv



Foto: Bundesarchiv

Wesentliches Ziel der Gründung der Stiftung EVZ war die individuelle Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter und anderer Opfer des NS-Regimes. Zwischen 1939 und 1945 wurden über zwölf Millionen Menschen zum Arbeitseinsatz in Deutschland gezwungen.

Zwangsarbeit war ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Menschen mussten oft unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten. KZ-Häftlinge, darunter viele Juden, Sinti und Roma und sowjetischen Kriegsgefangenen, hatten die höchste Todesrate beim Arbeitseinsatz. Der Arbeitseinsatz erfolgte in Firmen, Kommunen, in der Landwirtschaft und sogar im privaten Bereich.

DIE AUSZAHLUNGEN AN EHEMALIGE ZWANGSARBEITER

Foto: Stiftung »Verständigung und Aussöhnung«, Moskau



Bis zum Ende der Antragsfrist wurden insgesamt über zwei Millionen Anträge gestellt. Die Bearbeitung erfolgte mit Hilfe von sieben internationalen Partnerorganisationen. Diese waren auch für die Auszahlungen verantwortlich.

Foto: Stiftung »Polnisch-Deutsche Aussöhnung«, Warschau



Antragssteller in der polnischen Partnerorganisation, der Stiftung »Polnisch-Deutsche Aussöhnung« in Warschau: Insgesamt sind bis zum Ende des Jahres 2006 4,36 Milliarden Euro an 1,6 Millionen ehemalige Zwangsarbeiter bzw. ihre Sonderrechtsnachfolger in 98 Ländern ausgezahlt worden. Leistungen gab es u.a. auch für Vermögensschäden, Versicherungsschäden und besondere Personenschäden im Zusammenhang mit NS-Unrecht.

Foto: Bundespresseamt



Am 12. Juni 2007 wurde das Auszahlungsverfahren förmlich mit einem offiziellen Festakt des Bundespräsidenten Horst Köhler im Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel abgeschlossen.

Für die Opfer ist die Anerkennung des erlittenen Leides mindestens ebenso wichtig wie eine finanzielle Entschädigung.

Dr. h.c. Charlotte Knobloch

Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland



Die Gespräche, die zur Gründung der Stiftung EVZ führten, waren die ersten großen Nachkriegsverhandlungen, die mit den Vertretern der Opfer der NS-Barbarei aus Mittel- und Osteuropa geführt wurden.

Dr. Jiří Štíler

Botschafter der Tschechischen Republik und Kurator der Stiftung EVZ



Die Entschädigung der Opfer, die über 50 Jahre auf die Anerkennung des ihnen zugefügten Unrechts warten mussten, ist ein wichtiger Beitrag zu Frieden und Versöhnung.

Dr. Dieter Kastrup

Botschafter a.D. und ehemaliger Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung EVZ



Die vereinbarten Zahlungen hatten einen symbolischen Wert – sie kamen auch für viele zu spät. Trotzdem hat man mit der Gründung der Stiftung einen Durchbruch erzielt, auch in den polnisch-deutschen Beziehungen.

Prof. Dr. Jerzy Kranz

Botschafter a.D. und Kurator der Stiftung EVZ



Die Stiftung EVZ leistet mit ihren Begegnungs- und Zeitzeugenprojekten einen wichtigen Beitrag

gegen das Vergessen.



Iris Berben
Schauspielerin

Die Errichtung der Stiftung war ein bedeutendes Hoffnungszeichen, das unsere Zivilgesellschaft errichtet hat.



Dr. h.c. Joachim Gauck
Vorsitzender von
Gegen Vergessen –
Für Demokratie e.V.

Der besondere Wert der Arbeit der Stiftung liegt für mich und für die Verbände der Opfer darin, dass endlich die Zwangsarbeiter eine öffentliche Anerkennung und Aufmerksamkeit in Deutschland und in ihren Heimatländern erhalten haben.

Prof. Felix Kolmer

KZ-Überlebender und stellv. Vorsitzender des Internationalen Auschwitzkomitees, Tschechische Republik



Was ich an der EVZ besonders wichtig finde, ist die Tatsache, dass der Zusammenhang zwischen den vergangenen Menschenrechtsverletzungen und der gegenwärtigen Lage der Menschen in Europa hergestellt wird.

Lauren Karplus

Stipendiatin des Programms »Berlin-Stipendien« der Stiftung EVZ und der HU Berlin



HUMANITÄRE PROJEKTE



Foto: IOM, 2007

Neben den Individualleistungen an frühere NS-Opfer wurden gemäß Stiftungsgesetz auch Gelder für humanitäre Programme bereitgestellt. Dazu zählten Projekte zugunsten jüdischer NS-Verfolgter, organisiert durch die Jewish Claims Conference, und verfolgter Sinti und Roma.

DIE FÖRDERUNG INTERNATIONALER PROJEKTE



Foto: Julia Gerstenberg

Die Stiftung EVZ erhielt mit ihrer Gründung einen zweiten gesetzlichen Auftrag: die Förderung internationaler Projekte. Im Gegensatz zu den Auszahlungsprogrammen ist dies ein dauerhafter Auftrag. Seit dem Jahr 2000 konnten über 2.000 Projekte mit insgesamt 53 Millionen Euro unterstützt werden. Die Stiftung fördert in den Bereichen Auseinandersetzung mit der Geschichte, Handeln für Menschenrechte und Engagement für Opfer des Nationalsozialismus.

DIE DREI HANDLUNGSFELDER DER STIFTUNG EVZ

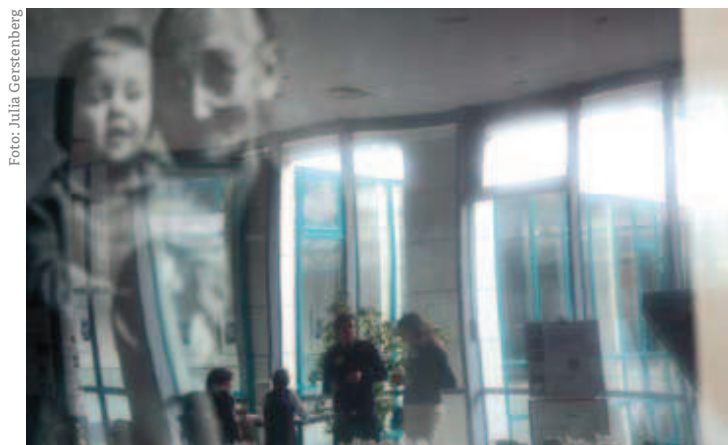


Foto: Julia Gerstenberg

Im Bereich **AUSEINANDERSCHICHTUNG MIT DER GESCHICHTE** hat die Stiftung EVZ sich zum Ziel gesetzt, die Geschichte der NS-Zwangsarbeit dauerhaft in der europäischen Erinnerung zu verankern und die Erfahrungen der Opfer zu vermitteln. Darüber hinaus fördert sie die Verständigung über unterschiedliche Geschichtsbilder in Europa.

Die Hoffnung liegt nun in der Zukunft: Es muss gelingen, durch die Projekte des Zukunftsfonds nicht nur die Lehren aus der Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft zu ziehen, sondern sie vor allem im Bewusstsein der Generationen wach zu halten.

Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth

Vorsitzender der Hauptgeschäftsführung GDV (Die Deutschen Versicherer) und stellv. Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung EVZ



Foto: Antaro Drom e.V.

In ihrem Schwerpunkt **HANDELN FÜR MENSCHENRECHTE** initiiert die Stiftung internationale Projekte zur Menschenrechtsbildung, gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und heutige Zwangsarbeit sowie zum Opferschutz. Nachfahren von Minderheiten, die Opfer nationalsozialistischer Verfolgung waren, werden unterstützt, beispielsweise jugendliche Sinti und Roma aus verschiedenen Ländern. »Lernen aus der Geschichte« ist das wichtigste Ziel.

Unrecht beim Namen zu nennen, Opfern die Genugtuung gerechter Anerkennung zu vermitteln, eröffnet Zukunft.

Gesine Schwan

Politikwissenschaftlerin, bis 2009 Koordinatorin der Bundesregierung für deutsch-polnische Zusammenarbeit



Foto: Thomas Serwuschok, Fotowettbewerb 2008, Stiftung EVZ

Das dritte Handlungsfeld **ENGAGEMENT FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS** unterstützt einerseits besonders wirksame humanitäre Hilfsangebote. Zudem initiiert die Stiftung EVZ Projekte, die dazu beitragen, die Lebenswege der NS-Opfer zu würdigen und ihre gesellschaftliche Teilhabe zu stärken. Mit dem Förderprogramm TREFFPUNKT DIALOG werden lokale Projekte in Belarus, in der Ukraine und in Russland unterstützt.

Die Stiftung EVZ leistet wertvolle Beiträge zur internationalen Verständigung und zur Menschenrechtsbildung.

Volker Beck
MdB und Kurator der Stiftung EVZ



Die Arbeit der Stiftung EVZ ist ein herausragender Beitrag zur Aufarbeitung des nationalsozialistischen Unrechts.

Dr. Max Stadler
Parlamentarischer Staatssekretär und Kurator der Stiftung EVZ



ERINNERUNG UND VERSTÄNDIGUNG

Geld ist nicht alles, aber man kann damit viel Gutes tun. Und das hat die EVZ in den zehn Jahren ihres Bestehens sicherlich getan. Wir danken Euch für die bisherige Zusammenarbeit zugunsten bedürftiger NS-Opfer und freuen uns auf gemeinsame zukünftige Projekte. Alles Gute und weiterhin viel Erfolg!

Dariusz Pawłóś



Vorsitzender der Stiftung »Polnisch-Deutsche Aussöhnung« und Kurator der Stiftung EVZ

Dieser Schlussstein (in der Gesetzgebung zur Wiedergutmachung) legte zugleich den Grundstein für eine auf Dauer eingerichtete Förderstiftung, für welche sich die deutsche Wirtschaft mit 6.500 privaten Zustiftern besonders eingesetzt hatte. Diese staatlich-private Lösung war ohne Vorbild.



Dr. Ulrich Bopp
ehemaliger Vorstand der Stiftung EVZ

Das schwere Unrecht und Leid, das den ehemaligen Zwangsarbeitern zugefügt worden ist, kann nicht durch Geld »wieder gut gemacht werden«. Es handelte sich vielmehr um eine humanitäre Geste und einen wichtigen Beitrag zur Versöhnung gegenüber den ehemaligen Kriegsgegnern und dem Staat Israel.

Dr. Hans Otto Bräutigam



Botschafter a.D. und ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Stiftung EVZ



Foto: Falk Froehlich Fotowettbewerb 2008, Stiftung EVZ

Die Erinnerung an das nationalsozialistische Unrecht für kommende Generationen wach zu halten, ist ein wichtiges Anliegen der Fördertätigkeit der Stiftung EVZ. 2002 wurde das erste Förderprogramm aufgelegt: BEGEGNUNGEN mit ehemaligen Zwangsarbeitern und anderen Opfern des Nationalsozialismus. Bislang konnten 3.900 solcher Begegnungen gefördert werden.



Foto: FU Berlin, CEDIS

Das Internet-Archiv ZWANGSARBEIT 1939–1945 bewahrt exemplarisch die Erinnerung an die Menschen, die für das nationalsozialistische Deutschland Zwangsarbeit geleistet haben. Knapp 600 ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus 26 Ländern erzählen ihre Lebensgeschichte in ausführlichen Audio- und Video-Interviews.



Foto: Jan Zappner, Stiftung EVZ

EUROPEANS FOR PEACE ist das größte deutsche Förderprogramm für internationale Jugendprojekte zwischen Deutschland, Mittel- und Osteuropa und Israel. Das Programm wurde erstmals 2005 aus Anlass des 60. Jahrestages des Kriegsendes ausgeschrieben. Seitdem konnten etwa 330 Projekte mit einer Fördersumme von 4,25 Millionen Euro gefördert werden. Mit dem Programm unterstützt die Stiftung internationale Schul- und Jugendpartnerschaften, die gemeinsam grenzüberschreitende Projekte umsetzen.

WÜRDIGUNG UND DIALOG

Die Überlebenden der NS-Verbrechen, Leidtragende von Zwangsarbeit, unmenschlicher Haft und anderem Unrecht, leben heute vielfach in Armut und sozialer Isolation. Die physischen und psychischen Folgen des Erlebten werden durch das fortgeschrittene Alter und Krankheiten noch verstärkt.

Der große Bedarf an medizinischer und sozialer Betreuung erfordert aber auch internationale Anstrengungen. Die Stärkung der Sozialsysteme vor Ort kann dazu beitragen, die Lebensbedingungen der Überlebenden zu verbessern und ihnen ein Altern in Würde zu ermöglichen.

Die Stiftung EVZ sieht sich in einer besonderen Verantwortung für die noch lebenden NS-Opfer. Mit humanitären Projekten, dem Programm TREFFPUNKT DIALOG und dem BEGEGNUNGSPROGRAMM fördert sie Projekte zur Verbesserung der Lage der Opfer und zur Förderung des Generationendialogs.



Foto: Fotowettbewerb der Stiftung EVZ, 2008

Die Entschädigung der Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkrieges war unentbehrlich und galt als eine äußerst wichtige moralische Wiedergutmachung. Beitrag für menschliche Verständigung und Friedensförderung.

Avi Primor

Direktor des Zentrums für Europäische Studien an der Privatuniversität IDC Herzliya, Israel, Botschafter a.D. und ehemaliger Vorstand der Stiftung EVZ



Die Zukunft der Stiftung EVZ sehe ich vor allem in der Bekämpfung der Diskriminierung von ethnischen Minderheiten und der Verbreitung des internationalen Verständnisses durch Vernetzung von Vertretern möglichst vieler Nationen.

Veronika Patočková

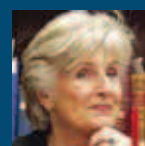
Stipendiatin des Programms »Berlin-Stipendien«



Durch Sommerprogramme und Praktika konnten Fragen der Menschenrechte, der Minderheiten und der Umgang mit Vielfalt hautnah vor Ort erfahren werden. »Es hat mein Leben verändert«, haben viele der jungen Leute uns geschrieben.

Cornelia Schmalz-Jacobsen

ehemalige Vorsitzende von Humanity in Action Deutschland e.V.



AUSSTELLUNG ÜBER DIE NS-ZWANGSARBEIT

»Die Deutschen, ihre Zwangsarbeiter und der Krieg«

Eine Ausstellung der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora im Jüdischen Museum Berlin, initiiert und gefördert von der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«.

Die Ausstellung »Zwangsarbeit. Die Deutschen, ihre Zwangsarbeiter und der Krieg« erzählt erstmals die gesamte Geschichte dieses Verbrechens, bei dem über 20 Millionen Menschen im Deutschen Reich und in den von der Wehrmacht besetzten Ländern Zwangsarbeit leisten mussten. Und sie zeigt, wie die Zwangsarbeit von Beginn an Teil der rassistischen Gesellschaftsordnung des NS-Staates war: Die propagierte »Volksgemeinschaft« und die Zwangsarbeit der Ausgeschlossenen – beides gehörte zusammen.

Schirmherr der Ausstellung ist Bundespräsident Horst Köhler.

28. September 2010–30. Januar 2011 im Jüdischen Museum Berlin

www.ausstellung-zwangsarbeit.org



Fotos: Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«

Lindenstraße 20–25
10969 Berlin
Tel. +49 (0)30 25 92 97-0
Fax +49 (0)30 25 92 97-11
info@stiftung-evz.de
www.stiftung-evz.de

KONZEPTION UND REDAKTION: Franka Kühn

MITARBEIT: Tatjana Brode, Colornoise

LEKTORAT: Anke Zeitschel

SATZ UND GESTALTUNG: David Sernau, dakato...design. Berlin

DRUCK: FATA Morgana Verlag, Berlin

BILDNACHWEIS:

Alle Fotos, die die Projektarbeit der Stiftung EVZ dokumentieren,
sind dem Bildarchiv der Stiftung entnommen.

© Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«, Berlin 2010
Alle Rechte vorbehalten. Texte, Fotos und Grafiken dürfen nicht ohne schriftliche
Genehmigung der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden.

**Ein Dossier zum Thema »10 Jahre Stiftung EVZ«
und die vollständigen Zitate aller Persönlichkeiten
finden sich unter www.stiftung-evz.de**

ZUKUNFT
ERINNERUNG
ZUKUNFT
VERANTWORTUNG
ERINNERUNG